

Zum steinzeitlichen Fund aus dem Solsteingebiet (Tirol).

Unter dem Titel „Ein steinzeitlicher Fund aus dem Solsteingebiet“ veröffentlichte ich in dieser Zeitschrift (XX, 1933, S. 7—8) den dort abgebildeten Fund. Ich sah in ihm ein jungsteinzeitliches Artefakt, das als Werkzeug, etwa als Locher oder Bohrer, vielleicht auch als Schaber, gedient haben mag. Das vermutlich aus dem nördlichen Alpenvorlande stammende Gerät erklärte ich als besonders bemerkenswert, weil es das einzige gelbe Hornsteinartefakt darstellt, das bisher westlich des Inndurchbruches bei Kufstein in den Nordtiroler Kalkalpen gefunden wurde.

Erst 1941 erfuhr ich durch Zufall, daß L. Franz (Sudeta IX, 1933, S. 99 f.) bei Besprechung des Buches „Oberösterreich in der Urzeit“ von K. Willvonseder, die Vermutung äußerte, manche der dort als neolithisch angegebenen Funde seien wegen ihres Aussehens „rezente Steine von einem Flintenschloßgewehr oder einem Schlagfeuerzeuge“. Franz fügte bei: „Ich halte den gelben »Schaber« von der Solnalm in Tirol, der Wiener Präh. Zs. 1933, 7, veröffentlicht worden ist, auch für ein derartiges junges Artefakt . . .“

Meine durch einige Nebenumstände verzögerte Überprüfung des Fundes und das auf meine Bitte vom Heeresmuseum in Wien ausgestellte Gutachten ergaben die Richtigkeit meiner seinerzeitigen Beurteilung: Form und Größe des Solsteinfundes schließen dessen einstige Verwendung in einem Gewehrschloß oder zum Feuerschlagen aus. Die Verhältnisse sprechen eindeutig für den von mir angegebenen Zweck. Daß in anderen Fällen die Vermutung von L. Franz richtig sein mag, wird hierdurch nicht berührt. Der Solsteinfund bleibt als steinzeitliches Werkzeug aufrecht.